©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte, Apotheker und Techniker.

Die österreichische botanische Zeitschrift erscheint den Ersten jeden Monats. Man pränumerirt auf selbe mit **8 fl. öst. W.** (*5 Thlr. 10 Ngr.*) ganzjährig, oder mit **4 fl. ö. W.** (*2 Thlr. 10 Ng.*) halbjährig.
Inserate die ganze Petitzeile 15 kr. öst. W.

Exemplare die **frei** durch die Post bezogen werden sollen, sind **blos** bei der **Redaktion** (*Wieden, Neumang. Nr. 7*) zu pränumeriren.
Im Wege des Buchhandels übernimmt Pränumeration **C. Gerold's Sohn** in Wien, so wie alle übrigen Buchhandlungen.

N°. 8.

XXII. Jahrgang. **WIEN.** **August 1872.**

INHALT: Phytographische Beiträge. Von Dr. Celakovsky. — Massenauftreten von *Nitzschia Closterium*. Von Hauck. — Vegetationsverhältnisse. Von Dr. Kerner. — Ueber *Heleocharis uniglumis*. Von John. — Skizzen von der Erdumseglung. Von Dr. Wawra. (Fortsetzung.) — Flora der Peterwardeiner Grenze. Von Dr. Godra. — Correspondenz. Von Barth, Holuby, Pittoni, Dr. Ascherson, Vatke. — Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Literarisches. — Sammlungen. — Botanischer Tauschverein.

Phytographische Beiträge.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

VI. *Trifolii* Sect. *Chronosemium* DC.

Bei der Interpretation der Linné'schen Arten *Trif. agrarium, procumbens* und *filiforme* gab es schon im vorigen Jahrhundert widersprechende Ansichten, welche neuerdings in den Schriften von Soyer-Willemet und Godron: Révue des Trifles und Nouvelles observations und in der Gegenschrift Puel's: Note sur quelques espèces litigieuses du genre *Trifolium* ihren ausgeprägtesten Ausdruck erhielten. Puel's Auseinandersetzung fand keinen weiteren Widerspruch und scheinen seine Angaben und Folgerungen allgemein angenommen zu sein. Wenn ich dennoch dieses an sich nicht dankbare Thema nochmals vornehme, so ist der Grund der, dass ich Puel im Wesentlichen nicht beizustimmen vermag, sondern die Auffassung von Soyer-Willemet für die richtigere halte.

In Deutschland gilt meist die Nomenklatur von Fries und Koch, nach welcher die obigen Linné'schen Arten den bekannten drei mitteleuropäischen und schwedischen Arten entsprechen, deren völlig zweifellose Synonyme in derselben Reihenfolge *T. aureum* Pollich, *T. campestre* Schreb. und *T. minus* Smith lauten. Smith, der

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zuerst das Herbar Linné's zu Rathe zog, fasste *T. agrarium* und *T. procumbens* bereits ebenso auf, musste aber in *T. filiforme* L. das west- und südeuropäische *T. micranthum* Viviani erkennen, wesswegen er der dritten mitteleuropäischen Art den Namen *T. minus* (zuerst bei Relhan Flora cantabrigiensis Edit. secunda, wesshalb Relhan gewöhnlich als Autor zitirt wird) gab. Hingegen suchte Soyer-Willemet nachzuweisen, dass *T. agrarium* L. nach den Linné'schen Texten dem *T. campestre* und *T. procumbens* L. dem *T. minus* entsprechen. Die Ansicht war nicht neu, vielmehr die allerälteste seit Linné, und es ist sehr bemerkenswerth, dass gerade verschiedene Autoren vor Smith, so Linné's Zeitgenosse Hudson, dann Relhan (in Flora cantabrig. Edit. prima), Curtis in England, Pollich in Deutschland, Villars in Frankreich dieselbe Auffassung hatten, wesswegen eben Pollich das *T. aureum* als neue mitteleuropäische Art aufstellte. Vor Soyer nahm auch der Italiener Savi dieselbe Ansicht wieder auf. Dagegen hat Puel schliesslich die Nomenklatur von Smith als richtig vertheidigt, nicht nur auf Grund des Herbars von Linné, sondern auch nach den Linné'schen Diagnosen.

Es ist nun wahr, dass das Herbarium, über dessen Zustand mein Freund Ascherson während seines letzten Aufenthaltes in London mir genauesten Bericht erstattet, dem Smith und Puel, obwohl mit einiger Einschränkung, Recht gibt, allein was die Texte Linné's, nämlich die Species plantarum und Flora suecica betrifft, so irrt sich Puel sehr, wenn er in denselben eine Bestätigung seiner Ansicht zu finden vermeint. Ich werde zuerst vom Herbar ganz absehend, aus dem Texte vielmehr nachweisen, dass *T. procumbens* L. Sp. pl. nur *T. minus* und nicht *T. campestre* bezeichnen kann, und *T. agrarium* L. vorzugsweise, wenn auch nicht ausschliesslich, das *T. campestre* begreift. Ueber *T. filiforme* besteht dagegen kein Zweifel mehr, sowohl Herbar als der wohlverstandene Text beweisen, dass Linné hierunter nicht unser *T. minus*, sondern *T. micranthum* verstanden hat.

Um eine problematische Linné'sche Art aus dem Texte richtig zu stellen, ist es durchaus nothwendig, den dort angeführten alten Synonymen dieselbe Beachtung zu widmen, wie Linné's eigenen Definitionen, denn man darf nicht vergessen, dass der grosse schwedische Reformator zum grossen Theile keine neuen Arten aufzustellen, sondern längst bekannte nach seinem neuen, wissenschaftlicheren Prinzip nur neu zu benennen hatte. Diess war denn auch der Fall bei den in Rede stehenden *Trifolium*-Arten. Und man muss gestehen, dass bei den alten botanischen Schriftstellern bisweilen einzelne Arten treffender und kenntlicher beschrieben, als bei Linné definirt sich finden. Ich werde z. B. später auf die bei Ray oder Rajus vorkommenden sehr genauen spezifischen Angaben über diese Trifolien, die von einem glücklichen Beobachtungstalente zeugen, und denen gegenüber Linné's Distinctionen weit zurückstehen, aufmerksam machen. Bei der riesigen Grösse des naturgeschichtlichen Materials, welches Linné mit seinem Genie selbstständig zu bewältigen hatte, wäre es auch unbillig, ein tieferes Eingehen in die spezifischen Unterschiede

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

von ihm zu verlangen. Mit Rücksicht auf bereits bestehende Beschreibungen konnte sich Linné auf ganz kurze diagnostische Formeln beschränken, deren Lakonismus in einzelnen Fällen die gemeinte Art kaum entziffern liesse, wenn nicht die beigefügten Citate weitere Aufklärung gäben. Allerdings konnte Linné in einzelnen Synonymen und Citaten auch irren; wenn aber die verschiedenen Citate gut mit einander und mit der gegebenen Definition übereinstimmen, dann werden sie sicher den besten Aufschluss über die Intention des Reformators der Botanik geben können.

Wir werden daher zunächst Linné's eigene Worte, dann aber auch die Meinung der von ihm angerufenen „Väter der Botanik", welche Puel viel zu wenig berücksichtigt hat, zu befragen haben.

1. *Trifolium procumbens* L. Spec. pl. ist *T. minus* Smith.

Die Diagnose Linné's selbst gibt so gut wie keinen Aufschluss über die Art, deren einziger Unterschied von *T. agrarium* in den niederliegenden Stengeln besteht, während diesem ein aufrechter Stengel zugeschrieben wird. Nun variirt aber sowohl *T. campestre* als *Trif. minus*, um die es sich hier handelt, mit niederliegenden und aufrechten Stengeln, folglich ist dieses Merkmal ohne allen spezifischen Werth, und Linné's Arten aus den Diagnosen allein gar nicht zu entziffern.

Viel bezeichnender ist aber die Anmerkung der Spec. plant. Edit. secunda: Similis sequenti (i. e. *T. filiformi* s. *T. micrantho*), sed major floribus saepe 10 sive 12. Man muss die Anmerkung zu *T. filiforme* dagegen halten, wo es heisst: Flores 3 ad 5, in satis saepe 12 ad 15. Das heisst also: *T. filiforme* hat wildwachsend nur 3—5 Blumen im Köpfchen, das ihm ähnliche aber grössere *T. procumbens* hat sogar 10—12 Blüthen. Diese Angabe ist mit *T. campestre* gar nicht zu vereinbaren, welches nie, nicht einmal in der kleinen kleinblüthigen Form so wenige Blüthen hat, sondern mindestens 20—40. Auch ist *T. minus* dem *T. filiforme* entschieden ähnlicher als *T. campestre*, selbst in der kleineren Form.

Puel schliesst aus der Verbreitung der drei Arten in Skandinavien, wie sie Fries in seinen Tabellen darstellt, dass Linné eher die allgemein verbreiteten Arten *T. aureum* und *T. campestre* gekannt haben müsse, als das *T. minus*, welches nach Fries nur in Gothland vorkommt. Diess ist aber ein Fehlschluss, denn es ist immerhin möglich, dass Linné auch das seltenere *T. minus* gekannt hat, sofern er es nur nicht als allgemein verbreitet angibt. Und in der That wird der Standort des *T. procumbens* in der Flora suecica vom J. 1745 folgendermassen angegeben: Habitat in pascuis et pratis Gothlandiae frequens, und in der zweiten Ausgabe vom Jahre 1755: Habitat in pascuis et pratis Gothlandiae, Westrogothiae passim, was vortrefflich mit der Angabe von Fries für *T. minus* übereinstimmt. Man könnte daher eher sagen, dass schon Linné die Verbreitung des *T. minus* so gut als Fries gekannt hat. Indessen möchte ich auch darauf kein zu grosses Gewicht legen, am wenigsten einen vollgiltigen Beweis für meine Ansicht darin erblicken, weil noch immer die Möglichkeit

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

übrig bleibt, dass Linné zufälliger Weise auch das *T. campestre* nur aus Gothland gekannt haben könnte, wofür in der That im Herbar Linné's Anhaltspunkte gegeben sind.

Unter *T. procumbens* L. finden wir in den Spec. plant. nur zwei Citate. Das erste: Trifolium pratense luteo-croceum in Vaillant's Botanicon parisiense p. 196 gibt weiter keinen Aufschluss, es steht bei Vaillant fraglich als Synonym zu dem *Trifolium lupulinum alterum minus* in Ray Synops. britann., und ist auch das zweite von Linné angezogene Citat, bei welchem sowohl in den Spec. plant. Edit. 1. et 2., als auch in der Flora suecica beider Ausgaben die Abbildung tab. 14, Fig. 3 angegeben ist. Diese Abbildung ist wichtig, denn sie stellt ganz unzweifelhaft das *T. minus* mit den armblüthigen Köpfen und den tiefer herzförmigen Blättchen dar, welche alle sitzend abgebildet werden, was bei *T. minus* auch öfter, bei *T. campestre* nie der Fall ist.

Schlagen wir noch die Historia plantarum von Ray, pag. 949 nach, wo eine ausführlichere Beschreibung dieser Pflanze zu lesen ist, aus der wir Folgendes hervorheben: a radice — plurimos fundit ramulos paris cum praecedente (*T. agrario* C. Bauh.) longitudinis aut etiam majoris, tenuiores, glabros, inferne rubentes. Folia quam illius minora, viridiora, obtusiora et ad cordis formam propius accedentia. Flosculorum spicae, plus duplo minores minoribus flosculis compositae, semina quam illius majora.

Diese beinahe modern klingende Beschreibung passt genau auf *T. minus*, denn dieses hat kahle oder doch ziemlich kahle dünne Stengel und in der Regel vorn herzförmig ausgeschnittene Blättchen, und nicht auf *T. campestre*, dessen Stengel behaarter, dessen Blättchen nur schwach ausgeschnitten oder stumpf sind. Besonders überrascht die Angabe, dass trotz den kleinen Blüthen die Früchte des *T. lupulinum minus* grösser sind als bei *T. agrarium*. Ray hat da seine Aufmerksamkeit auf einen Umstand gerichtet, der wohl allen Neueren entgangen sein dürfte: das kleinblüthige *T. minus* hat in der That doppelt grössere Früchte als *T. campestre*, während die des *T. aureum* in der Grösse ungefähr denen von *Trif. minus* gleichkommen. Nebstbei ist hiermit auch angedeutet, was Ray unter *Trif. agrarium* versteht, — doch davon später.

Die Ray'sche Pflanze ist also sicher *T. minus**) und keineswegs *T. campestre*. Das letztere will auch Puel nicht behaupten; im Gegentheil, Puel zieht das *T. lup. alt. minus* auf Grund von Exemplaren, die von Petiver, dem Londoner Apotheker, herrühren, mit! zu *T. micranthum* Viv. Auch diese Deutung ist irrig. Auf derselben Tafel, auf welcher bei Ray das *T. lupulinum* alt. *minus* abgebildet ist, steht unmittelbar daneben das *T. lup. minimum*, welches das *T. filiforme* ist, und sehr kenntlich das *T. micranthum* Viv. darstellt. Es kann mithin das *T. lup. alt. minus* Ray's, welches ganz anders aussieht und, wie soeben nachgewiesen worden, nichts anderes als *T. minus* ist, nicht

---

*) Smith hat diesen Namen offenbar dem alten Namen Ray's entnommen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auch *T. micranthum* sein. Die Exemplare Petiver's beweisen weiter nichts, als dass Petiver das in England nicht seltene *T. micranthum* mit dem *T. lup. alt. minus*, d. i. *S. minus* Sm., verwechselt hat, was leicht erklärlich ist, wenn man noch Hooker in der British Flora zweifeln hört: „We entertain many doubts, whether this and the next (*T. minus* und *T. micranthum*) are essentialy distinct."

2. *Trifolium agrarium* L. ist = dem *T. campestre* Schreb., in zweiter Reihe auch dem *T. aureum* Pollich.

Um diesen Nachweis zu geben, beginne ich zuerst mit den von Linné zitirten „Vätern der Botanik." Es sind folgende Citate:

Trifolium agrarium Dodoëns Pemptades 576.

Trif. pratense luteum capitulo lupuli sive agrarium C. Bauh. Pinax theatr., Vaillant Botan. paris. 196 t. 22 fig. 3.

Lupulinum: Rivinus de flore irregulari tetrapetalo, Ruppius Flora jenensis.

Bei Dodoëns, der diese Art zuerst aufgestellt hat, findet sich zunächst eine Abbildung, von welcher Puel l. c. p. 10 behauptet, sie gehöre in der That zu *T. aureum*. Dem rohen Bilde lässt sich eigentlich nicht viel entnehmen, auf das entscheidende mittlere Blättchen hat der Zeichner offenbar nicht geachtet, an den meisten Blättern hat er es wohl sitzend, an einigen aber doch mit längerem Stielchen gezeichnet; die eiförmige Form und grobe Bezahnung entspricht aber dem *T. campestre*, während die Blättchen des *T. aureum* bekanntlich mehr länglich und feiner gezähnelt sind. Mehr Beweiskraft als die Abbildung besitzt die Angabe des Standortes und der Blüthezeit. Es heisst daselbst: In Germania ac Belgio secus vias, agrorum margines ac non raro in ipsis agris frumentum ferentibus reperitur. Plurima aestatis parte floret. Diese Stelle, durch welche auch der Name agrarium motivirt erscheint, lässt sich nur mit *T. campestre* und durchaus nicht mit *T. aureum* vereinen, welches letztere in ganz Deutschland, Frankreich und Italien nach allen diessbezüglichen floristischen Angaben als Berg- und Waldpflanze mit einer beschränkten Blüthezeit (Juni, Juli, höchstens Anfang August) auftritt, Ackerland aber, als mit seinen Lebensbedingungen unverträglich, stets vermeidet. Die einzig dastehende gegentheilige Angabe Dumortier's, diese Art wachse in Belgien auf Aeckern, kann daher wohl nicht eingewendet werden, es ist möglich, dass Dumortier durch den fälschlich für diese Art gebrauchten Namen *T. agrarium* zu derselben sich verleiten liess.

Im Pinax des C. Bauhin ist ausser dem von Linné zitirten Namen nichts weiter zu erfahren, dagegen hat sich schon Soyer-Willemet auf die Abbildung in dem wahrhaft klassisch illustrirten Botanicon parisiense Vaillant's berufen, an der das langgestielte mittlere Blättchen der Blätter keinen Zweifel darüber zulässt, dass sie *T. campestre* vorstellt. Puel glaubt, das Citat dieser Abbildung sei irrthümlich von Linné zu *T. agrarium* gebracht, denn Linné habe offenbar das hier dargestellte Merkmal gar nicht beachtet. Ich gebe letzteres gerne zu und werde später eine Folgerung daraus

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ziehen, an welche Puel nicht gedacht hat. Es genügt vorläufig, dass Vaillant das *T. agrarium* des Bauhin und Dodoëns durch *Trif. campestre* illustrirt hat.

Merkwürdiger Weise ist aber auch das *Lupulinum* des Rivin auf Tab. 10 der Abhandlung über die Pflanzen mit vierblätteriger unregelmässiger Blumenkrone ein ganz hübsch gezeichnetes, vollkommen kenntliches *T. campestre*. Das wäre schon ein zweites falsches Synonym bei Linné!

Rupp bestätigt nur in der Flora jenensis, dass das *Lupulinum* Rivin's wirklich zu dem Bauhin'schen und Dodoëns'schen Synonym gehört.

Noch möge der wackere Ray, den diessmal Linné nicht ausdrücklich zitirt, weil ihm wohl der Citate genug zu sein schienen, befragt werden. Dieser sagt von dem *Trifolium pratense luteum vel agrarium* in der Historia plantarum: „Plures cauliculos spargit informos et vix se sustinentes, hirsutos, rubentes etc. Ab aliis plerisque *Trifoliis* differt quod flosculorum singularium calyces perexigui sunt et vix visibiles.“ Diese Notiz ist interessant, indem sie auf ein Merkmal des *T. campestre* hindeutet, welches die Neueren nicht beachten: Das *T. campestre* hat wirklich bei seinen grossen Kronen ungemein kleine und unscheinbare Kelche, beim *T. aureum* sind sie beträchtlich grösser und augenfälliger. Uebrigens zählt Ray dieselbe Art auch in der Synopsis Britannica auf, woraus ebenfalls deren Identität mit *T. campestre* hervorgeht, weil *T. aureum* in England gänzlich fehlt.

Aus dieser Rundschau wird es wohl dem Leser klar und unzweifelhaft, dass die Meinung aller von Linné zu seinem *Trif. agrarium* zitirten, und wohl noch mancher nichtzitirten, Vorfahren in der Botanik auf das *T. campestre* geht, keines einzigen auf *T. aureum*. Wohl sagt Puel, die Phrase Morison's: *Trifolium agrarium luteum capitulo lupuli majus* finde sich auch bei Linné zu *T. agrarium* zitirt. Die Abbildung Morison's, obwohl ziemlich mittelmässig, zeigt allerdings zum ersten Male ein echtes *T. aureum*, aber gerade diese Phrase und diese Abbildung zitirt Linné weder in den Spec. plant. noch in der Flora suecica, obwohl bei *T. filiforme* ein Morison'sches Synonym von ihm erwähnt wird.

Die Diagnose der Spec. plant. ist, wie gesagt, sehr ungenügend, trifft ebenso auf *T. aureum* als auf *T. campestre* in der aufrechten Form zu. Einigen Anhalt gibt in der Flora suecica Edit. 2da die Note zu *Trif. spadiceum*: facies praecedentis (agrarii), sed caulis magis erectus, während dem *T. agrarium* in diesem Werke bloss caules erectiusculi zugeschrieben werden. Das passt allerding besser zu *T. campestre*, denn das *T. aureum* ist gewiss nicht minder straff aufrecht als *T. spadiceum*.

Durch die übereinstimmenden Zeugnisse aller von Linné zitirten vorlinnéischen Schriftsteller und ihre Abbildungen ist somit unzweifelhaft nachgewiesen, dass Linné das *Trif. campestre* von seinem *T. agrarium* keineswegs ausschloss, obwohl Soyer-Willemet hiermit

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

nicht berechtigt war zu behaupten, dass Linné das *T. aureum* überhaupt nicht gekannt habe. Das wäre schon desshalb unwahrscheinlich, weil beide Arten durch ganz Schweden mit Ausnahme Lapplands verbreitet sind; auch darf nicht verschwiegen werden, dass der Standort in der Fl. suecica: Habitat in pratis siccioribus et ad montium latera wohl vom *T. aureum* hergenommen ist.

Auch ohne Ansicht des Herbars darf angenommen werden, dass *Trif. agrarium* L. eine Kollektivart ist, *T. campestre* und *T. aureum* in sich fassend, welche beide Linné gar nicht spezifisch unterschied. Das ist auch leicht erklärlich, nachdem Linné kein sie trennendes Merkmal kannte, und selbst das auffallendste Merkmal, wie Puel richtig hervorhebt, das gestielte Mittelblättchen, sowohl in der Natur, als auch bei Ansicht der alten Holzschnitte entweder ganz übersah oder für unwesentlich hielt.

Das Herbarium Linné's steht zu den Spec. plant. theilweise im Widerspruch, der aber doch zu erklären und zu lösen ist. Während in den Sp. plant. alle Synonyme des *T. agrarium* zu *T. campestre* gehören, ist diese Art im Herbar namentlich durch *T. aureum* und erst in zweiter Reihe durch Exemplare des *T. campestre* repräsentirt, und während *T. procumbens* der Sp. pl. unzweideutig auf *T. minus* hinweist, wird es im Herbar durch *T. campestre* vertreten*). Für *T. agrarium* bestätigt das Herbar, was die Kritik der Texte gelehrt hat, dass es eine Kollektivspezies sei. Grösser ist der Widerspruch beider Quellen betreffs des *T. procumbens*. Er ist nur durch die Annahme zu beheben, dass Linné in praxi die in der Anmerkung zu *T. procumbens* ausgesprochene Armblüthigkeit selbst nicht so sehr als den niederliegenden Stengel beachtet hat und somit niederliegendes *T. campestre* und *T. minus* verwechseln musste.

Der Widerspruch der Texte mit dem Linné'schen Herbar erklärt es, warum Autoren vor Smith, die vom Herbar nichts wussten und sich nur an die Texte hielten, diese Arten ganz anders gedeutet haben, als Smith und die nachfolgenden Schriftsteller, welche das Herbar allein für massgebend hielten. Smith gesteht auch indirekt diesen Widerspruch zu, denn um die Species plantarum dem Herbar zu konformiren, musste er in seiner Flora Britannica alle Synonyme des *Trifolium agrarium* L. zu *Trif. procumbens* und das Ray'sche

---

*) Die von Linné als *T. agrarium* bezeichnete Pflanze ist zwar nach Ascherson das *T. aureum*, allein in demselben Umschlag liegt noch 2mal *T. campestre* ohne Bezeichnung auf besonderen mit dem Hauptblatt durch Stecknadeln vereinigten Blättern. Im zweiten Umschlagbogen liegt dreimal *T. campestre*, einmal mit dem Namen *T. procumbens* von Linné's Hand und der zugehörigen Nummer 38 der Spec. plant., einmal nur mit dieser Nummer von Gothland und ein drittes Mal mit der Nummer 39 in einem kleinen schlechten Exemplare. Die Nummer zeigt, dass die Pflanze zuerst von Linné sogar mit *T. filiforme* verwechselt worden war, und vielleicht ist es dieselbe, welche Linné in der Flora suecica irrig als *T. filiforme* in Schonen angab, welchen Standort er aber in der späteren 2. Auflage der Spec. plant. wieder fallen liess. In einem dritten Umschlag befindet sich auch zweimal *T. minus*, aber ohne Nummer und Namen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Synonym des *Trif. procumbens* L. hinwieder zu seinem neuen *Trif. minus* setzen.

Das Resultat meiner obigen Untersuchungen ist nun dieses: dass *Trif. agrarium* und *T. procumbens* L. zwei schlecht unterschiedene Kollektivarten sind. Entweder müssen die Arten, welche diese Namen tragen sollen, emendirt, oder muss von Linné's zweifelhafter Autorität ganz abgesehen werden. Sollen jene emendirt werden, so fragt es sich, wornach? — nach den Sp. plant. oder nach dem Herbarium? Ich bin der Ansicht, dass in strittigen Fällen stets die Definitionen, Synonyme und sonstigen Begriffsbestimmungen der Spezies, sofern sie überhaupt eine sichere Deutung zulassen, entscheiden müssen und durch ein oder das andere widersprechende Pflanzenexemplar nicht umgestossen werden können. Denn erstlich sind Verwechselungen gegen die Absicht des Autors möglich, und zweitens kann der Autor auch bei Bestimmung seiner eigenen Art irren (wovon sich Beispiele berühmter Botaniker aufführen liessen, wären nicht — exempla odiosa). Eine Vertauschung der Pflanze ist zwar bei der Einrichtung des Linné'schen Herbars nicht anzunehmen, gewiss aber eine Konfundirung von Seite des Autors, der die Pflanze von Dodoëns, C. Bauhin, Vaillant, Rivin und Rupp in seine Spezies aufnehmen wollte und sogar Dodoëns's Namen *T. agrarium* beibehielt, aber leider *T. aureum* von derselben nicht zu unterscheiden wusste; der ebenso die Pflanze Ray's als *T. procumbens* aufstellte, aber *T. campestre* mit ihr verwechselte. Herbarsexemplare ohne publizirte Diagnosen haben keinen Anspruch auf Geltung; umsoweniger können Pflanzenexemplare Geltung haben, wenn sie klaren Diagnosen und Synonymen widersprechen.

Wenn aber Linné's Autorschaft wegen mangelhafter und konfuser Auffassung verworfen wird, so ist es doch nicht nöthig und aus Prioritätsrücksichten auch nicht erlaubt, die Namen selbst fallen zu lassen, wenn nämlich ein nachfolgender Autor dieselben in genau bestimmtem Sinne gebraucht hat. Im vorliegenden Falle hat nun zuerst Hudson und noch präziser Pollich im bessern Sinne Linné's und im Sinne der Alten die beiden Arten unzweideutig aufgefasst. Das Resultat ist für die Nomenklatur in beiden Fällen dasselbe, ob man die Arten Linné's nach seinen Texten emendirt, oder ob man die nächstjüngeren Autoren zuzieht; nämlich es ist *Trifolium agrarium* L. emend., Hudson, Pollich die ursprüngliche Pflanze von Dodoëns oder das *T. campestre* Schreber's, und *T. procumbens* L. emend., Hudson, Pollich ist das *T. minus* (Ray) Smith. Keineswegs sollte *T. aureum* den für dasselbe ganz unpassenden Namen *T. agrarium* wie bisher noch weiter führen, noch *Trif. campestre* den Namen *T. procumbens.* Die neueren Namen von Schreber und Smith vorzuziehen, scheint mir aus Prioritätsgründen unstatthaft, besonders bei *T. campestre,* welches nur die grossblüthige Varietät des *T. agrarium* Huds. bedeutet.

Fraglich ist es, ob nicht für *Trif. aureum* Pollich der ältere Name *T. strepens* Crantz anzunehmen ist. Crantz beabsichtigte

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

nämlich nicht, eine neue Art aufzustellen, sondern er änderte den Namen *Trif. agrarium*, den er auf *Trif. aureum* bezog, nur desshalb, weil ihm dieser für *T. aureum* mit Recht unpassend schien, gab aber hiermit zufälliger Weise dem letzteren doch einen ersten Namen. Dieser Fall ist analog manchen willkürlichen Umtaufungen, die Gilibert mit Linné'schen Arten vornahm, von denen es sich später herausstellte, dass sie von Gilibert's Arten verschieden seien. Ascherson hat solche Namen Gilibert's unbedenklich angenommen (z. B. *Scrofularia alata* Gilib. für *S. aquatica* Aut. non Linné, später *S. Ehrharti* Stev. genannt), während andere bot. Schriftsteller sich ablehnend gegen dieselben verhalten.

Ueber das Massenauftreten der *Nitzschia Closterium* (Ehr) Sm. in der Adria.

Von Ferdinand Hauck.

Seit einigen Tagen wurde die Aufmerksamkeit der hiesigen Bevölkerung auf eine eigenthümliche, bis jetzt noch nicht beobachtete Erscheinung im Meere hingelenkt. Es war diese eines Auftretens von grossen Massen eines farblosen Schleimes, der scheinbar ebenso schnell entstand als verschwand. Um so mehr beachtenswerth erschien die Sache, als sie anfing in das öffentliche Leben einzugreifen. Der zähe Schleim nämlich überzog und verklebte oft den Fischern die Netze derartig, dass sie die grösste Besorgniss für ihren Fang hegten, und in Rovigo soll sogar eine Prozession zur Abwehr dieses Uebels veranstaltet worden sein! Die Fische und übrigen Seeprodukte wurden als der Gesundheit schädlich nicht mehr gekauft und die Bäder nicht mehr besucht. Verschiedene Meinungen wurden darüber laut, einige glaubten diese Erscheinung aus dem Schleime abgestorbener Seethiere zu erklären, die in Folge der häufigen Regen im Meere umkamen und halb zersetzt jene grossen Massen Schleimes bilden, andere hatten auch andere Erklärungen, doch keine hatte ihre Begründung. Museumskustos Dr. Syrski, welcher gleich den organischen Ursprung dieses Schleimes erkannte, war bemüht, selben in so reinem Zustande als möglich zu sammeln, welches die Untersuchung bedeutend erleichterte. Es ergab sich, dass die Hauptmasse desselben aus reiner *Nitzschia Closterium* (Ehr.) Sm. in Schleim eingehüllt bestand, die sich in allen Varietäten und Entwicklungszuständen vorfand. Ausserdem enthielten diese Massen viele andere Diatomeen und kleinere Seethiere, die im Meere freischwimmend vorkommen und daher nur als zufällige Beimengungen zu betrachten sind. Diese *Nitzschia* ist gar nicht so selten, als man gewöhnlich vermuthete. Ich traf sie jedes Jahr in den Salinen von Servola, Muggia, Capodistria und noch an verschiedenen brackischen Lokalitäten meist in Schleim eingebettet. Die theilweise

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: Phytographische Beiträge. 245-253